

Kirche Heimenschwand

Predigt für Sonntag, 17. Mai 2020

Pfr. Ueli Erhard, Höh, Heimenschwand

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Psalm 66, 20

Vom Beten

Predigt zu 1 Timotheus 2, 1 – 6a

Liebi Gmeind,

Dr Apostel Paulus schribt im Brief a sy Mitarbeiter Timotheus:

Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Das ist recht und gefällt Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus, der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle.

„Rogate – Betet!“, so heisst dr 5. Sunntig nach Ostere. U zum Bäte ermahnt dr Apostel Paulus o üs i sim Brief a Timotheus. Es isch nid nume e Ermahnig zum Bäte überhoup, sondern zum rächte Bäte. „Ich fordere zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf.“ Villicht müesse mir vorewägg grundsätzlich d Frag stelle: Bäte mir überhoup? Villicht nid regelmässig. Villicht nume zu bestimmte Zyte. Zum Bispiel vor em Ässe oder vor em Schlafe. Villicht aber o nume i gwüsse Läbessituatione oder by bestimmte Ereignis. I dr gägewärtige Corona-Krise villicht meh als süsch. Die Krise füehrt üs doch vor Ouge, wie machtlos mir däm Virus gägenüberstöh. Ke Macht vo dr Wält het d Wält vor dere Pandemie chönne schütze. Umso meh isch üs Mönsche bewusst worde, dass mir äbe nid die unverwundbare perfekte

Wäse sy, wo mir gärn möchte sy u wo schynbar alls im Griff hei. Im Gägeteil. Mir erläbe üs als machtlos, als agryfbar i üsere Gsundheit u als stärblich. Das lat vieli stiller wärde u d Händ falte, bitte u bäte.

„D Not lehrt bäte“, seit dr Volksmund. We mir nümme wyter wüsse u mir a üsi Gränze stosse, de cha villicht es Gebät no hälfe....? Wär aber ds Gebät nume i dr grösste Not, so quasi als Ultima Ratio, als der Weisheit letzter Schluss i Betracht zieht, wird vom Gebät, beziehigswys vo Gott meistens enttäuscht. Dr Dichter Eugen Roth bringt das im e Gedicht trääfend uf e Punkt:

*Ein Mensch, solange es gut ihm geht,
denkt nur selten ans Gebet,
lebt in den Tag hinein sein Leben,
denkt nicht an den, der's ihm gegeben.
Und schiebt selbst noch den schuld'gen Dank
wie's Frommsein auf die lange Bank.*

*Doch wenn ein Unglück ihn ereilt,
dann wird der Himmel angepeilt:
„Mein Gott – wenn es dich geben sollte,
schon längst ich zu dir kommen wollte...
Wie kannst du solches an mir tun?
So komm herbei und hilf mir nun!“*

*Wird der Anruf nicht gehört,
dem Notstandsglauben ab er schwört.
„Wie kann ich denn Vertrauen fassen
zu dem, der mich im Stich gelassen?“
Ob er das Beten je begreift,
der Gott wie einem Dienstmann pfeift?*

Gott isch ke Dienstma, wo me hurti cha pfyffe, we me ne brucht. Ds Gebät isch o kes Zoubermitteli, wo me cha ysetze, we alls andere nüt gnützt het. Es funktioniert o nid wien e Automat, wo me e Münze cha inela u de chunnt ds gwünschte Produkt use. Ds Gebät isch o nid es egoistisches Geplapper, wo mir Gott üsi Wunschliste abeliire.

Ds Gebät isch o e Haltig, es cha o ohni Wort sy. Vorallem muess ds Härz im Yklang mit dr Stimm sy, seit dr Benedikt vo Nursia, dr Begründer vom Benediktinerorde. U dr Philosoh u Theolog Sören Kierkegaard het gschriebe: „Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still.“ Vier Aspäkt vom Gebätt erwähnt dr Paulus i sim Briefabschnitt: „Ich fordere zu **Bitten** und **Gebeten**, zu **Fürbitte** und **Danksagung** auf.“

Als Ersts nennt er d Bitte. E Jünger isch einisch zu Jesus cho u het gseit: „Herr, lehr üs bäte“ (Lukas 11, 1). Jesus het sie de ds Unser Vater glehrt. Das isch es Bittgebät u enthaltet i sine siebe Bitte soz'säges alls, wo mir Gott drum sölle bitte. Zersch u vorallem geit's i de erste drei Bitte um Gott u sini Sach: **Dein Name** – nid mine – werde geheiligt. **Dein Reich** – nid mis – komme. **Dein Wille** – nid mine – geschehe. I schwierige Läbessituatione isch das wahrschynlich die Bitt, wo üs am schwärste fallt. Gottes Wille stimmt nid gäng mit üsem übery. Das het o Jesus vor sire Verhaftig im Garte Gethsemane erfahre, wo er bätet het: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern *was du willst* soll geschehen.“ (Markus 14, 36) Ersch, unger däm Vorzeiche, chöme vier Bitte für üs u üsi Sach: Gib üs hüt, was mir zum Läbe nötig hei. Vergib üs, was mir a dir u üsne Mitmönsche schuldig worde sy. Stell üs nid uf Prob, mir wüsse, wie liecht mir dr Versuechig erlige. Befrei üs vom Böse, wo gäng wieder Macht über üs wott ergryfe. Du, Gott, hesch d Macht drzue, üs all das z gäh, wo mir bruche für nach dim Wille chönne z läbe. Ds Unser Vater lehrt üs, uf was dass es entscheidend achunnt.

Die zwöiti Art vo Gebät, wo dr Paulus drzue ufforderet u eifach als „Gebät“ bezeichnet, meint sim ursprüngliche Wortsinn na ds Gebät als Hiwändig zu Gott, als Ruef zu Gott u als Abätig. Es isch also es Gebät, wo weder Bitte no Fürbitte no Dank enthaltet. I de Psalme begägne mir vielne settige Gebät, wo einzig ds Gotteslob enthalte. Zum Bispiel dr Psalm 103 mit dr Ufforderig a die egeti Seel: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ U de wird ufzellt, was Gott im Läbe vom Mönsch alls Guets ta het u gäng wieder tuet. Da wird Gott u sini Grächtigkeit, sini Gnad u Barmhärzigkeit, sini Geduld, sis Heil u sini Herrlichkeit besunge; die wunderbare Wäge, wo Gott mit de Mönsche geit. Hei mir o scho bätet, ohni öppis Bestimmts vo Gott z wölle? Eifach so, weil's is grad drum z Muet gsy isch, weil mir öppis uf em Härz gha hei, wo mir nid für üs allei hei wölle bhalte? D

Freud an er e schöne Blueme zum Bispiel oder ds Stuune, we d Morgesunne d Stockhornchötti i neus, zouberhafts Liecht toucht oder we mir ergriffe sy vom en e schöne Musigstück oder Kunstwärc. Mir göh ja o zu üsne Fründe u Bekannte nid nume, we mir öppis Bestimmts vo ihne wei, sondern o, weil mir ds Verlange nach ihne hei, weil mir sie gärn gseh u gärn mit ihne rede u Gedanke ustusche, weil mir is wohl fühlle i ihrer Nächi. Warum sött das mit Gott anders sy? Warum sötte mir nid sini Nächi sueche, we mir ds Verlange nach ihm hei? Warum sötte mir üs nid vergwüssere, dass er da isch, we mir üs einsam fühlle? „Wie guet, dass du da bisch, Gott, wie guet u wie schön, dass i mit dir eifach so cha rede u du mi ghörsch.“ E geistliche Begleiter het mir einisch dr Vorschlag gmacht - u dä Vorschlag giben i gärn wyter: Zieh di zrüg i d Stilli. De stell dir vor, du hockisch am Waldrand uf em e Bänkli. Jesus chunnt vorby u setzt sich zue dir uf ds Bänkli, u dir redet mitenang, wie zue Fründe.

Als dritti Art vo Gebät erwähnt dr Paulus d Fürbitt. I dr Ursprach vom Neue Testamänt bezeichnet das Wort e Ygab, e Bittschrift, wo sich öpper drmit für ne Mitmönch bim Chünig ysetzt; zum Bispiel für öpper, wo i Ungnad gfallle oder vom en e schwäre Schicksal troffe worde isch. Vo dahär wird unmittelbar verständlich, was mit Fürbitt gemeint isch, nämlich Gott für öpperem bitte; by Gott, dr höchste Instanz, Fürsprach, es guets Wort ylege. I dr Bibel finde mir vieli Bispiel dadrzue. Dr Abraham bittet für d Städt Sodom u Gomorrah, dass se Gott nid söll vernichte. Dr Moses bätet für sis halsstarrige Volk: „Vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn nicht, dann tilge mich aus dem Buch des Lebens.“ (2. Mose 32, 32) U Jesus bittet für e Petrus, dass sy Gloube nid söll ufhöre (Lukas 22, 32) u für alli Jüngerinne u Jünger, won ihm Gott gäh het, dass er sie vor em Böse söll bewahre. (Johannes 17, 15) Aber Jesus geit no wyter mit sine Fürbitte. Am Chrüz bittet er für sini Hänker: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lukas 23, 34) Sim Wort i dr Bärgpredigt treu, won er sine Zuehörer zuerüeft: „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“ (Matthäus 5, 44) Grad im Fürbittegebät söll sich zeige, dass mir nid nume um üses Ego kreise, um üsi Freude u Lyde, um üse Chummer u üsi Sorge, sondern dass mir üs als Glied von er e Gmeinschaft fühlle, als Glied von er e Schicksalsgemeinschaft, wo mir mit ihre uf Gedeih u Verderb verbunde sy. I dr gägewartige Corona-Zyt isch üs das ja grad bsunders bewusst worde, wie verbunde u wie abhängig mir Mönsche vonenang sy, nid nume im chlyne Kreis, sondern über alli Gränze ewägg.

Das isch o dr Grund, warum dr Apostel in erster Linie zur Fürbitt für die ufrüeft, wo es öffent-
lichs Amt innehei u Verantwortig für anderi trage. „Für die Herrscher und für alle, die Macht
ausüben.“ Drmit meint er die römische Machthaber, wo zu dere Zyt ds Säge gha hei u mit de
Christe nid grad zimperlich umgange sy. Die Mächtige o grad i dr hütige Zyt – d Politiker u d
Wirtschaftsführer – hei d Fürbitt bsunders nötig, dass sie ihri Macht nid missbruche, sondern
sie ysetze für Friede, Grächtigkeit u Freiheit z schaffe für alli Mönsche. Gott wott Friede u Heil
für d Mönsche, nid Chrieg, nid Hass u Vertribig, nid Rach u Vergältig, sondern Versöhnig,
„damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können“.
Ds Fübittegebätt, ds Gebätt für anderi, ghört drum als wäsentliche Bestandteil i jede Gottes-
dienst. I dr Fürbitt wytet sich üse Horizont. Mir verbinde üs mit allne Mönsche, nid nume mit
dene, wo üs am nächste u bsunders sympathisch sy, sondern mit allne, wo d Fürbitt nötig
hei.

Als letzti Art vo Gebät wird ds Dankgebät erwähnt, d Eucharistia, die Danksagung. Im
Judetum bezeichnet das Wort speziell ds Dankgebät für Spys u Trank. D Christe hei's de
brucht für ds Dankgebät vor em Abendmahl u sogar o für d Bezeichnig vom Abendmahl
ygsetzt. „Eucharistie“ isch o hüt dr gläufig Usdruck für ds Abendmahl i dr katholische Chilche.
Im Abendmahl überchöme mir unger Brot u Wy Gnad (Charis) vo Gott – Christus sälber –
zuegsproche u bringe die gschänkti Gnad als Dank (Eucharistia) zrüg. Mir chöi drum säge,
d Eucharistie, d Danksagig gilt allne lybliche u geistliche Gabe, wo mir vo Gott gschänkt
überchöme.

Villicht hei mir's als Ching lästig gfunde, gäng für alls müesse „danke“ säge. Mir hei ersch de
später begriffe, dass mir nid glehrt sy worde „danke“ z säge, weil üsi Eltere für alls hei wölle
bedankt sy, sondern weil's nid sälbsterständlich isch u mir kes Arächt druf hei, dass mir
gesund dörfe sy u dass es üs a nüt manglet. Was mir sy u was mir hei, isch es Gschänk. We
mir Gott für alli lybliche u geistliche Gabe danke, wird üs bewusst, dass mir alls sire Liebi u
Güeti z verdanke hei u nid weil mir's sälber verdienet hätte. Mir chöi das mit dr Liebi von er e
Muetter zu ihrne Ching verglyche. Die mütterliche Liebi isch eifach da, mir chöi sie nid erkläre,
mir chöi sie nid erwärbe u nid verdiene. Mir chöi sie nume dankbar i Aspruch näh u üs drüber
freue. Wär ds Glück het gha oder gäng no het, mütterliche Liebi z erfahre, darf d Gwüssheit
ha, dass Gott o wien e Muetter isch, wo üs i d Arme schliesst, wo üs Geborgeheit u Liebi

schänkt, o we mir sie nid verdienet hei. „Wie eine Mutter tröstet, so will ich euch trösten“, seit Gott dür e Prophet. (Jesaja 66, 13)

Es isch guet, we mir mit Gott verbunde sy u verbunde blibe dür die verschiedene Forme vom Gebät, nid nume i Krisezyte u Notfäll. Ds Gebät isch wien e Handluf. Es fuehrt u treit dür Angst- u Krisezyte düre. Mir hei d Verheissig, dass jedes Gebät ghört wird, aber mir hei nid d Verheissig, dass Gott gäng so handelt, wie mir's gärn hätte. „Dein Wille geschehe“ steit über allne üsne Bitte. Mir überchöme aber gäng d Chraft, üs sim Wille z füege, u früecher oder später wird üs de o d Ysicht gschänkt, dass o da, wo üse Wille nid mit sim Wille überygstumme het, sy Wille üs doch zum Beste dienet het. Drum: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“ Amen.

Heimenschwand, 13. Mai 2020

Gebet

Gott, du Quelle vo dr Liebi u Barmhärzigkeit.

Du wändisch di üs zue, du gisch üs Halt u wosch üs tröste, wien e Muetter tröstet.

Du bisch dr rächt Vater über alls, was da Ching heisst im Himmel u uf dr Erde.

Wär zu dir chunnt, chunnt nid vergäbe.

Dir sig Lob u Dank drfür.

So chöme mir mit üsne Aliege u Bitte zu dir.

Mir bitte di für alli, wo dür d Corona-Krise bsunders bedroht, betroffe u beasprucht sy:

für die sogenannte Risikogruppe, Mediziner u Pflegepersonal, für d Betreuer/inne vo alte Mönsche u Behinderete, für alli, wo i existentielli Not grate sy u um ds tägliche Überläbe müesse kämpfe.

Mir danke aber o für d Ysatzbereitschaft, wo sich i vielne Beryche zeigt, i dr Versorgig, i de Nachbarschafte. Mir danke für d Rücksicht, Verantwortig u Achtsamkeit im öffentliche Läbe, für massvolli Entscheidige i dr Politik. Mir danke mit allne, wo wieder gsund worde sy u mir dänke a die Verstorbene u a die, wo um sie trure.

Mir bitte di für alli Chranke u Behinderete, dass sie Mönsche um sich hei, wo sie pflège u bsueche, wo ihne Nächi u Mitmönschlichkeit schänke u Verständnis hei für sie.

Für die, wo nie meh ganz gsung wärde bitte mir, dass sie sich i di Wille chöi füege u di Säge erfahre.

Mir bitte di für die, wo wäge Chrieg u Terror ihri Heimat hei müesse verla u für die, wo by üs Zueflucht sueche. La sie dür mönschlich Hilf u Nächi dini Hilf u Liebi erfahre.

Mir bitte di für die Mönsche, wo Macht hei u Verantwortig trage i dr Politik u i dr Wirtschaft. Gib ihne Wytblick, dass sie über e hütig Tag usedänke, dass sie wüsse, dass mir o für die kommende Generatione Verantwortig trage. Zeig ihne, was d Mönsche wüchlich bruche: ds tägliche Brot, es Dach über em Chopf, Rächt, Grächtigkeit u Friede. Hilf, dass sie sich drfür ysetze.

Mir bitte di für dini Chilche, wo über die ganzi Erde verstreut isch. Dass sie dim Wort treu blibt u ds Evangelium vo dire Liebi i allem zum Massstab macht u gloubwürdig bezügt dür Wort u Tat.

Ewige Gott, du hesch üs erschaffe dür dini Macht u erlöst dür dini Liebi. Füehr u stärk üs dür di Geist, dass mir hüt u jede Tag i dire Liebi blibe u als Mönsche fürenang da sy.
Amen.

Segen

Möge Gott, der Ewige, uns seinen Weg weisen.

Möge Jesus Christus uns immer begleiten.

Möge der Heilige Geist uns ans Ziel bringen.

Möge die Dreifaltigkeit uns in unserem Leben stärken,
heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Das gewähre uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Ulrich Erhard, Höh 15, 3615 Heimenschwand